

Senatssyndikus Johannes Klefeker
(14. August 1698 – 02. November 1775)

Verfasser des Nekrologs: Joh. H. V. Nölting 1775

Aus dem Lateinischen übersetzt: Christoph W. Büsch 2007

Transkription: Christian Ancker 2008

Johannes Klefeker wurde an 14. August 1698 in Hamburg geboren. Seine Vorfahren lebten in Loccum im Fürstentum Calenburg bis sein Großvater Johann Klefeker nach Hamburg zog, wo er am 20. Mai 1701 starb, nachdem er in seiner zweiten Ehe mit der Jungfrau Dorothea Böckmann elf Kinder gezeugt hatte. Deren viertes, Johann Klefeker, geboren am 11. Januar 1669 verheiratete sich 1691 mit Maria Ehlers, welche ihn zum Vater von vier Kindern machte und 1703 starb. Mit seiner zweiten Frau Magdalena Margarethe Meckenhäuser hatte er 15 Kinder. Sie starb 1742, er am 20. August 1748. Er war Kämmereischreiber, beschäftigte sich im übrigen mit Mathematik und fertigte zwei Karten der Ländereien der Stadt Hamburg an. Von den vier Kindern der ersten Ehe starben drei, nur der Jüngste, eben unser Johannes, blieb am Leben und wurde ins Johanneum eingeschult, wo er von Nikolaus Reimarus, Krusicke, Fabricius, Hübner und Wolf unterrichtet wurde und erste wissenschaftliche Arbeiten in lateinischer Sprache über die Religion des Erasmus von Rotterdam und frühzeitige Gelehrte anfertigte. Dann bezog er die Universität zu Tübingen und schloss seine Studien mit einer lateinischen Abhandlung über ein staatsrechtliches Problem ab, für die er am 29. April 1720 mit der Würde eines Licenciaten beider Rechte ausgezeichnet wurde.

Anschließend bereiste er Deutschland, Dänemark und Schweden, kehrte aber bald nach Hamburg zurück, um sich in den Dienst der Vaterstadt zu stellen. Er wurde zunächst zu Verhandlungen nach Braunschweig gesandt und begleitete dann die von Bürgermeister Garlieb Sillem geleitete Delegation nach Wien, die in dessen Lebensbeschreibung ausführlich erwähnt ist. Dort blieb er als Gesandter Hamburgs beim kaiserlichen Hof und zeichnete sich durch Fleiß und Klugheit so aus, dass der Senat ihn nach seiner Rückkehr am 6. Juli 1725 zum Syndikus berief.

Seine erste Aufgabe als jüngster Syndikus bestand in der Verfolgung, Aufklärung und Aburteilung begangener Verbrechen. Dann musste er Streitigkeiten unter Bürgern schlichten und mit der erbgesessenen Bürgerschaft die Beratungen des Senats zu schwebenden Fragen erörtern. 1733 wurde eine Deputation gegründet, die laufenden dafür sorgen sollte, dass der Ritzebütteler Hafen (Cuxhaven) zur Unterbringung von Schiffen im Winter oder bei Unwettern instand gehalten wurde und ihm die Leitung übertragen. Dazu war mindestens einmal jährlich eine Reise dorthin erforderlich. Eine andere Deputation hatte laufend den Zustand der Elbe zu prüfen, auf der sich oft Sandbänke bildeten, und wurde 1748 ebenfalls seiner Leitung unterstellt. Zu seinen laufenden Verpflichtungen gehörte auch die Regelung der Verwaltung des Amtes Bergedorf und der Vierlande, des gemeinsamen Eigentums Hamburgs und Lübecks. Hierzu waren laufende Korrespondenzen und regelmäßige Visitationen erforderlich, die er zusammen mit Mitgliedern der beiden Senate durchführte. Ein Deichbruch bei Neuengamme 1771, der große Überschwemmungen zur Folge hatte, belastete ihn mit zusätzlicher Arbeit.

Weil sich die Zahl der Einwohner vermehrte, musste die Besiedelung der an die Stadt angrenzenden Gebiete und der Zufluss der Alster in die Elbe geregelt werden. Zur Durchführung dieser Maßnahmen wurde eine Deputation errichtet und seiner Leitung unterstellt.

Zu den wichtigsten Aufgaben seien Syndikats gehörte die Pflege der auswärtigen Beziehungen Hamburgs. Hielten sich Fürstlichkeiten in der Nähe auf, mussten sie feierlich begrüßt werden. Bei wichtigen Ereignissen war die Anteilnahme der Stadt schriftlich zu bekunden. Außerdem wurden immer wieder Gesandtschaften an auswärtige Höfe erforderlich

1726 mit Senator Volkmann und König Friedrich IV von Dänemark nach Glückstadt,

1732 mit Senator Poppe zu König Georg II von England nach Hannover,

1735 und 1740 zu König Christian VI nach Glückstadt,

1743 mit Senator Schuback zum Kronprinzen von Dänemark nach Altona,

1747 mit Senator Dresky zu Friedrich V nach Kopenhagen,

1748 zu demselben nach Altona

1748 – 1755 mehrere Gesandtschaften zu Georg II nach Hannover

Mit dem König von Dänemark war das Verhältnis der Mark Banco zur dänischen Währung zu klären, worüber am 28. April 1736 ein Vertrag geschlossen wurde. Ein anderes Mal ging es um die Festlegung der Grenzen zwischen Altona und Pinneberg, die 1744 vertraglich geregelt wurde. Auch mit dem Herzog von Holstein wurde 1750 ein Grenzvergleich geschlossen. 1752 wurde mit dem Kaiser in Wien der Schutz hamburgischer Schiffe im Mittelmeer gegen Seeräuber vertraglich geregelt.

Bekanntlich gehörte der Hamburger Dom und die angrenzenden Grundstücke seit alters her zum Bistum Bremen. Daraus ergaben sich immer wieder Probleme, die Klefeker in Verhandlungen mit dem König Englands als Herzog von Bremen regeln musste.

Die Hanse hatte den Stahlhof in London und das Oestersche Haus in Antwerpen als Niederlassung unterhalten. Nach ihrem Zerfall waren die Rechte daraus auf Hamburg, Lübeck und Bremen übergegangen. Diese zu überwachen und zu vertreten, gehörte ebenfalls zu Klefekers Aufgaben.

Neben seiner umfangreichen Tätigkeit fand Klefeker noch Zeit für wissenschaftlichen Arbeiten. So verfasste er ein Werk über Landkarten, das von Professor Büsch mit einem Vorwort versehen wurde. Die hamburgischen Gesetze und Verordnungen wurden von Klefeker bearbeitet und in 13 Bänden gesammelt. Außerdem schrieb er Studien zur hamburgischen Geschichte.

Die geschickte Art seiner Verhandlungsführung trug ihm auch die Achtung seiner jeweiligen Gesprächspartner ein, was dort zu besonderen Ehrungen führte. So erhielt er vom deutschen Kaiser dessen mit Brillanten besetztes Bild an einer goldenen Kette, vom König von Polen eine mit Brillanten besetzte Dose, von Friedrich V von Dänemark eine Medaille und vom Kurfürsten von Köln eine goldene Dose.

Erholung von seiner anstrengenden Arbeit fand er in seiner Familie. Am 3. Dezember 1725 hatte er die Jungfrau Maria Poppe, Tochter des angesehenen Kaufmanns Franz Poppe geheiratet. Am 26. Oktober 1727 empfand er erste Vaterfreuden bei der Geburt seiner Tochter

Margareta, die am 19. Juni 1753 den Senator Rudolph Michael Ridel heiratete und vier Kinder zur Welt brachte, nämlich

Johann Peter geboren 26. Juli 1754 gestorben 20. Mai 1758

Maria Elisabeth geboren 3. November 1755 gestorben 12. Oktober 1757

Margarethe geboren 20. Januar 1758

Cornelius Johann Rudolph geboren 25. Mai 1759

Den zweiten Ehesegen empfing er in einem Sohn Johannes am 14. Dezember 1728, der nach dem Besuch des Johanneums 1755 in Göttingen auf Grund einer lateinischen Abhandlung über die Wirkung kaiserlicher Privilegien Licensiat beider Rechte wurde und nun in der Vaterstadt als Anwalt arbeitet. Zur silbernen Hochzeit seiner Eltern verfasste er eine lateinische Schrift über den Gehorsam der Kinder gegen ihre Eltern. Er heiratete Anna Elisabeth geborene Wichmann, verwitwete Fischer und wurde Vater zweier Kinder, nämlich

Jochen geboren 22. August 1760

Maria Anna geboren 28. Juli 1762

Nach dem Tod seiner Frau am 6. Januar 1763 heiratete er die Witwe Margaretha Sievert, geborene Degingk

Das dritte Kind war eine Tochter Elisabeth geboren am 17. Juni 1730, die am 3. Dezember 1755 Johann Karl Julius Topp, Major der hiesigen Garnison heiratete. Nach dessen Tod am 23. April 1761 heiratete sie am 23. November 1762 Johann Hieronymus Kirckhof, den königlich dänischen Konsistorialrat und Hauptpastor an der Stadtkirche zu Glückstadt und hatte mit ihm drei Kinder:

Johann Hieronymus geboren am 23. September 1763

Maria Elisabeth geboren am 2. Dezember 1765

Christian <...> geboren am 15. November 1766

Der vierte Ehesegen war ein Sohn Franz, geboren am 1. September 1731. Er wurde Kaufmann und reiste 1750 nach Lissabon, wo er am 1. November 1755 das große Erdbeben erlebte. Nach der Rückkehr in die Vaterstadt gründete er eine Firma, die sich gut entwickelte und widmete sich öffentlichen Arbeiten in mehreren Deputationen. Seiner Ehe mit Engel Lütken, geschlossen am 3. Mai 1764 entstammen sechs Kinder:

Jochen geboren 20. Mai 1765

Maria Anne geboren 16. September 1766

Franzisca geboren 17. Februar 1768

Franz geboren 1. Januar 1771, gestorben am 11. Januar 1772

Engel geboren 27. März 1769

Lucia geboren am 20. Oktober 1774, gestorben am 25. Dezember 1774

Das fünfte Kind Maria wurde am 9. Juni 1733 geboren und heiratete am 10. Juni 1755 Johann Daniel Granau, Pastor in Eppendorf.

Die letzte Freude einer glücklichen Geburt empfand er am 15. Februar 1735 durch die Tochter Sara, die am 25. November 1760 Johann Christian Eyffler heiratete und Mutter von acht Kindern wurde, nämlich

Maria Dorothea geboren am 11. Oktober 1762

Margaretha Elisabeth geboren am 16. Dezember 1763

Lara Christiane geboren am 9. April 1765

eine Todgeburt geboren am 23. Dezember 1766

Johann Christian geboren am 17. April 1768

Rudolph Franz geboren am 17. Oktober 1769

Franz Heinrich geboren am 7. Januar 1772

Elisabeth geboren am 11. Januar 1773

Mit seinen Kindern und Enkeln verband ihn und seine Frau ein glückliches, harmonisches Familienleben. In seiner freien Zeit widmete er sich der Musik, Malerei und trieb Leibesübungen. Er bewohnte ein Haus mit einem Garten. In- und außerhalb Hamburgs hatte er einen großen Freundeskreis, mit er laufend in Verbindung stand. Zu ihnen gehörte unter anderem der Fürst Johann Joseph Khevenhüller, kaiserlich und königlicher erster Oberhofmeister, der schwedische Graf und Reichsrat Johann Hartwig Ernst von Berntorf, königlich dänischer geheimer Rat und Staatsminister, der Regierungspräsident zu Stade Gerlach Adolph von Münchhausen, königlich großbritannischer Geheimer Rat, und Bodo Friedrich zu Bodenhausen, königlich großbritannischer Geheimer Rat und erstes Mitglied der Regierung in Stade.

In Hamburg gehörte er der 1724 gegründeten Gesellschaft der Patrioten an, die sich die Pflege der Wissenschaften zur Aufgabe gemacht hatten und den außer ihm unter anderem Anckelmann, Brokes, Fabricius, Hofmann, Richey, Stempel, Surland, Thomas, Weichmann und Widow angehörten.

Am 6. Juni 1775 beging er sein 50 – jähriges Dienstjubiläum als Syndikus in festlichem Rahmen im Kreis seiner Familie und einiger Freunde., nämlich des Lübecker Dompropstes und Syndikus Dreyer, des Dekans des hiesigen hochwürdigen Domkapitals Kellinghusen, des Stadtphysicus Doktor Bolten, des Sydicus Doktor von Exter, des Seniors des hiesigen Ministeriums Herrn Schmidt des Amtsverwalters zu Bergedorf Ort und des ganzen erhabenen Senats. Während des Festessens erklang Musik von Bach. Seine Familie liess aus diesem Anlass eine Gedenkmünze prägen.

Er hatte einen wohlgebildeten Körper und hielt sich sehr aufrecht. Sein Ausdruck war stets freundlich und leutselig. Bis zuletzt hatte er ein außerordentliches Gedächtnis und verfügte über umfangreiche Sprachkenntnisse. Griechisch, lateinisch, französisch, italienisch sprach er fließend. Mit der englischen und den skandinavischen Sprachen war er ebenfalls vertraut. Bis zuletzt war er fleißig und zeichnete sich durch große Ordnungsliebe aus.

Im Herbst des Jahres 1775 bekam er eine Brustkrankheit mit heftigen Fieber, die er mit großer Gelassenheit ertrug, bis er ihr am 2. November nachmittags um 5 Uhr erlag.

So wurde er den Augen der Sterblichen entzogen, lebt aber in seinen unsterblichen Verdiensten in unserer Vaterstadt fort.

Zu seinem Nachfolger wurde Herr Paridom Friedrich Anckelmann berufen, Doktor beider Rechte und bisher Senatssekretär.